

Umwelt Geschichten aus dem Wienerwald

Die Wanderzeit der Amphibien beginnt ...



Während ich diesen Artikel schreibe, ist es draußen kalt und feucht und grau und ungemütlich. Man kann sich gar nicht vorstellen, dass in wenigen Wochen die Temperaturen wieder durchgehend im zweistelligen Plusbereich sind und die Sonne den Boden aufwärmst.

Dann heißt es für die Amphibienfreunde wieder:

Stiefel, Handschuhe...
und Kübel schnappen und zwei mal täglich die Zaunkontrolle durchführen.

Das ist die verbreitetste Methode, um Amphibien während ihrer Wanderung zum Laichgewässer sicher über die Straße zu bringen. Der Zaun wird entlang der Straße aufgestellt, direkt dahinter in kurzen Abständen Kübel in den Boden versenkt. Möchte ein Tier am Hindernis Zaun vorbei, wandert es den Zaun entlang und fällt dabei in den Kübel. Von dort können die Helfer dann das Tier herausholen und zur anderen Straßenseite tragen. Straßen sind während der Wanderung leider nicht

die einzigen Gefahren für Amphibien. Mauern und undurchdringliche Gartenzäune stellen Barrieren dar – führt der Weg über frisch gedüngte Felder, ist Tod durch Verätzung die Folge.

Jedes Jahr...

im Frühling nehmen Frösche, Kröten, Molche und Feuersalamander all diese Gefahren in Kauf, um zu ihrem Geburtsgewässer zu gelangen. Es sind stehende Gewässer, meist ein Teich oder Tümpel. Kröten und Frösche warten dort auf einen Partner, um sich zu paaren und befruchten Laich in Ballen oder Schnüren abzulegen. Sie legen dabei bis zu 2 Kilometer zurück. Feuersalamander, die lebendgebärend sind, wandern zu Bächen. Manche Tiere verbringen dann die nächsten Monate im Umfeld des Laichgewässers, andere wandern zu einem für sie geeigneten Sommerquartier.

Streng geschützt
Mittlerweile sind alle in Österreich vorkommenden Amphibien auf der Arten- schutzliste als hochgradig gefährdet und streng geschützt eingestuft. Die Entnahme von Laich, Kaulquappen oder erwachsenen Fröschen, Kröten und auch Schwanzlurchen ist daher streng verboten.



Fotos: USE Beate Silber

Jede/r Einzelne kann dazu beitragen, diese Lebewesen zu unterstützen.

- Im Garten:**
- kleine Teiche oder Biotope
 - „unordentliche“ Bereiche, wo weder gemäht noch gedüngt wird.
 - Zaun- bzw. Mauerdurchlässe – davon profitieren auch bedrohte Igel und andere Kleinsäuger.
- Auf der Straße:**
- mit dem Auto abbremsen, wenn Kröten oder Frösche auf der Fahrbahn sind. Auch zügiges Ausweichen hilft nicht, bei einer Geschwindigkeit von mehr als 30 km/h wird den Tieren durch den Sog die Lunge herausgerissen und hängt dann als gut sichtbares rosa Stückchen im offenen Maul.

Bei der Wanderung im Frühling:

- In Eichgraben betreuen ehrenamtliche „Amphibientaxis“ mittlerweile das 9. Jahr einen Krötenzaun und tragen die Tiere während der wenige Wochen dauernden Wanderzeit über die Straße. **Weitere Helfer sind sehr willkommen!**

Wer Interesse hat, als „Amphibientaxi“ in Eichgraben mitzuhelfen, meldet sich bitte bei mir.
Tel. 0676-344 74 22 Sandra Engelmann